Allgemeine Zeitung

LOKALES BAD KREUZNACH

plus Samstag, 02.04.2022 - 02:22 4 min

Im Pariser Viertel gemeinsam leben und lernen

Das Quartierszentrum in der Planiger Straße in Bad Kreuznach lebt von neuen Angeboten und Veranstaltungen. Kristina Speichert verstärkt das Team und lädt alle ein, vorbeizuschauen.

Kristina Speichert ist im Rahmen des Förderprogrammes Soziale Stadt für das Büro Dr. Sven Fries im Auftrag der Stadt im Pariser Viertel tätig. Die soziale Arbeit macht ihr doch mehr Spaß als die wissenschaftliche Arbeit, der sie zuvor nachging. Gerade die Schnittstellen von sozialer Arbeit und Stadtentwicklung reizen sie. *(Foto: Isabel Mittler)*

BAD KREUZNACH - Kristina Speichert (29) verstärkt seit Kurzem das Team Quartiersmanagement „Soziale Stadt – Pariser Viertel“. Sie selbst beschreibt sich als begeisterte Fahrradfahrerin, Netzwerkerin, Hobbysängerin und Idealistin, die sich an der Schnittstelle von kritischer Stadtforschung und transformativer Sozialraumforschung schon austoben durfte. Im Interview erläutert sie, welche Ziele sie im Quartier hat.

Frau Speichert, was genau ist Ihre Aufgabe im Quartier?

Außerhalb der Verwaltung arbeitet das Quartiersmanagement für die konkrete Programmumsetzung im Stadtteil. Zusammen mit Ibtessam Beidoun bin ich Ansprechpartnerin für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Wir sind eine Schnittstelle in der Kommunikation zwischen der Stadtteilbevölkerung, anderen Stadtteilakteuren und der Kommune. Unsere Aufgaben umfassen darüber hinaus die Moderation und Unterstützung der Aushandlungsprozesse von Interessensgegensätzen, die Akquise von Spenden und Fördermitteln zur Umsetzung von Mikroprojekten, die planungsvorbereitende Tätigkeit sowie die Beteiligung an der Umsetzung investiver Maßnahmen. Dazu kommen die Entwicklung von Konzepten und Projekten im Rahmen des Förderprogramms und die Erarbeitung von Konzepten, Strukturen und Verfahren zur Verstetigung des Programms.

Wie sind Sie zu dieser beruflichen Herausforderung in Bad Kreuznach gekommen?

Über das Büro Fries. Ebenso wie meine Vorgängerin Juliane Rohrbacher, die jetzt in Elternzeit geht, bin ich an zwei Orten tätig: in der „Sozialen Stadt Bingerbrück“ als Quartiersmanagerin und hier im Pariser Viertel.

PLAUDERN IM CAFÉ

> Jeden Freitag ab 16 Uhr wird zum Nachbarschafts-Café ins Quartierzentrum in der Planiger Straße 4 eingeladen. Bei gutem Wetter werden draußen vor dem Gebäude Tische und Bänke aufgestellt, Kaffee und Kuchen (Beiträge aus der heimischen Backstube werden dankbar entgegengenommen) bekommt der Gast dort kostenfrei serviert, auch Grillen steht bei diesem

Sie bringen jede Menge Erfragung in Sachen Stadtforschung mit. Wo waren Sie bislang tätig?

In Mainz habe ich den Bachelor in Kulturanthropologie gemacht, dann in Frankfurt das Studium in Humangeografie mit dem Master abgeschlossen. Die Stadtforschung verlief hier wie dort wie ein roter Faden durch beide Bereiche. Bereits während des Masterstudiums arbeitete ich als Werkstudentin in der Stadtentwicklung, schnupperte in Höchst und in Bürstadt ins Quartiersmanagement hinein. Vor allem in die Bereiche, die Konzeptionelles und Veranstaltungen betreffen. Nach zwei beruflichen „Ausflügen“ zur Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Bonn und zur Hochschule Wiesbaden bin ich wieder bei der Stadtentwicklung gelandet und arbeite seit Dezember in Bingerbrück und in Bad Kreuznach.

Sie selbst leben lieber urban oder ländlich?

Lieber urban. Ich komme aus dem Münsterland und lebe jetzt in Mainz.

Welche Potenziale sehen Sie im Quartier?

Gerade weil die Menschen in ihren Lebenssituationen und ihren Interessen im Pariser Viertel so verschieden sind, steht hier mehr im Fokus, was die Menschen verbindet und wodurch der soziale Zusammenhalt zu stärken ist. Das heißt nicht, dass andere Viertel per se einen größeren Zusammenhalt aufweisen. Sein Fehlen ist vielleicht nur noch nicht so wichtig geworden; wird es in Zeiten von sozialer Spaltung und Klimakrise jedoch immer mehr werden. Ein wichtiger Hebel dafür stellt das Quartierzentrum in der Planiger Straße dar. Das großzügige Gebäude bietet viel Raum für Ideen, die dem Pariser Viertel zugutekommen. Es finden bereits unterschiedliche Angebote statt, in denen Menschen Neues lernen, zusammen Spaß haben oder sich austauschen können. Im Sinne einer Stadt für alle unterstützt das Quartierzentrum den Dialog zwischen Kulturen, Generationen, Religionen und Institutionen. Das Haus lebt von neuen Angeboten und Veranstaltungen, somit sind alle herzlich eingeladen, vorbeizukommen!

Und welche Probleme sehen Sie?

Vor dem Hintergrund der Segregation, also des allgemeinen Trends der räumlichen Abbildung sozialer Ungleichheit in einer Gesellschaft an speziellen Wohnstandorten, gehören zu den Problemen ein steigender Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, ein hoher Anteil an Arbeitslosigkeit und weiterhin stark sanierungsbedürftige Gebäude. Und: Die Bevölkerung im Pariser Viertel ist insgesamt jünger als im gesamten Stadtgebiet, doch es gibt im Programmgebiet keine Grundschule und keine Kindertagesstätte. Ein weiteres Problem sind illegale Müllabladungen, für deren Beseitigung sich die Bewohnerinnen und Bewohner oft ehrenamtlich einsetzen müssen.

Bei einem ersten virtuellen Kennenlernen ging es Ihnen darum, von Bewohnern, Ehrenamtlichen und Akteuren Anreize zu definieren, die dem sozialen Zusammenhalt zugutekommen. Wurden Anreize gefunden?

Es ging ganz explizit um Strukturen und Anreize für ehrenamtliches Engagement im Pariser Viertel und die Überlegung, wie dieses zu unterstützen und zu fördern ist. Für mich war es spannend, einmal unterschiedliche Vereinsmitglieder und Aktive – vom Stadtteilverein über die Alternative Jugendkultur (AJK) bis zum Schachverein – zusammenzubringen, und ich denke, mit der Online-Veranstaltung einen Anfang in der stärkeren Vernetzung der Ehrenamtlichen untereinander gemacht zu haben. Daran möchten wir weiter arbeiten, denn zukunftsfähige Quartiere brauchen persönliche Bezüge und Möglichkeitsräume.

Apropos Räume. Sie sind auf der Suche nach weiteren Untermietern im Gebäude, in dem sich einmal die Volksschule befand?

Ja. Hier im Haus sind bereits PAD (performance art depot), Sprachzentrum und Musikalische Früherziehung aktiv, im Obergeschoss ist aber noch Raum für mehrere weitere Nutzer. Über eine weitere Vernetzung verspreche ich mir weitere Synergien.

Fährt man am Pocket Park vorbei, dann fällt doch ein reges Treiben auch vor den Geschäften auf. Jung und Alt sind im Gespräch, lebendig geht es hier zu.

Was mögen Sie persönlich besonders am Pariser Viertel?

Ja, das stimmt. Es wird nie langweilig, und ich mache täglich nette Bekanntschaften. Außerdem sind die Natas im Café Tomar unschlagbar.

Das Interview führte Isabel Mittler.

NEWSLETTER

Mein Bad Kreuznach - Der tägliche Nachrichtenüberblick

KOMMENTARE